

Lazarus Spengler ist der bedeutendste von ihnen. Wobei es keineswegs geborgter Glanz ist, der dem Freund Luthers und Dürers die Berühmtheit erhalten hat. Aber auch die anderen 57 von Schmied zwischen 1300 und 1808 verzeichneten Stadt- und Ratsschreiber der Freien Reichsstadt Nürnberg hatten zu ihrer Zeit beträchtlichen, bisweilen hohen politischen Einfluß. Dies gilt besonders bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, ab dann verliert das Amt jene Repräsentanz, kraft derer es über den lokalen Bereich hinauszuwirken vermocht hatte. Eine Aufzählung der wichtigsten Aufgaben der Ratsschreiber läßt das Ausmaß ihrer Kompetenzen erkennen: Leitung der Ratskanzlei, Protokollführung bei den Ratssitzungen und Führung der Ratsbücher, Vorbereitung von Gesetzen u. a. Ratsentscheidungen, Verantwortung für die städtische Korrespondenz, spezielle Verwaltungsaufgaben z. B. bei der Aufnahme von Neubürgern oder bei der Ausübung der Zensur, historiographische und, diese vor allem Basis weitreichen-

der Einflußmöglichkeiten, diplomatische Funktionen. Schmieds Monographie ist eine nach allen Regeln dieser Literaturspezies gearbeitete rechtshistorische Dissertation. Die Gliederung ist einleuchtend und von wohlthuender Proportionalität: der Entwicklung und den Rechtsgrundlagen des Amtes, der Bestellung zum Ratsschreiber und den dafür erforderlichen Voraussetzungen, den Pflichten, Rechten und Aufgaben der Ratsschreiber werden jeweils eigene, in sich weiter gegliederte Kapitel gewidmet. Eine Fülle von Einzelfakten und Fußnoten bekundet die Intensität der zugrundeliegenden Archivstudien. Die Verzeichnung der Quellen und der Literatur umfaßt 25 Seiten. Dazu erfreuliche Zugaben in Form eines Personen- und eines Ortsregisters, einer chronologischen Liste sowie alphabetisch geordnet, akkurat belegter Kurzbiographien der Ratsschreiber. Fazit: eine eindringliche Untersuchung eines zentralen Teilaspekts der Rechts- und Verwaltungsgeschichte Nürnbergs. D. Schug



Winter im Hofgarten zu Würzburg

Foto: Beyerlein / fenn-verlag, München



Am Rathaus in Staffelsein

Foto: Holder, Urach

Das Fenster, Tiroler Kulturzeitschrift, Heft 25, Winter 1979/80, herausgegeben vom Land Tirol (Kulturreferat) Innsbruck, Preis des Einzelheftes DM 7,—. Das sich in goldenem Umschlag darbietende Heft 25 ist ein Jubiläumsheft. Aus diesem Anlaß hat ihm der österreichische Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger eine ganzseitige Würdigung und Gratulation vorangestellt. Darin wird erwähnt, daß die großformatige Halbjahreszeitschrift mit Erscheinen dieses Heftes einen „Gesamtumfang von über 2500 Seiten“ erreicht. Genau genommen sind es 2576 Seiten inklusive Werbeanzeigen. Es wird geraten, durch das „Fenster“ nach Tirol hineinzublicken, „um zu erfahren, was es hier sowohl an

Bildenden Künsten, Dichtung, Musik, Architektur als auch an Zeitgeschichte, Volkskunde und Gegenwartsproblemen gibt“. Es wird hervorgehoben, daß „Das Fenster“ in all den Jahren seines Bestehens sich als geistige Visitenkarte Tirols erwiesen hat, als Beweis für die lebendige Kultur dieses Landes und als eine echte Bereicherung für die aufnahmebereiten österreichischen Künstler, Intellektuellen und Gelehrten“. — Reichlich mit Fotos und Bildern (zu einem beachtlichen Teil mehrfarbig) ausgestattet, enthält das Jubiläumsheft folgende Beiträge: Zwei neuere Farbstiftzeichnungen des Bildhauers Rudolf Wach, das Gedicht „Um den Tod des Seneca“ von Anton Sander und anschließend daran eine Grabrede auf den 1979